



Nr. 4.

Luxemburg, 24. Januar 1886.

V. Jahrg.

Inhalt: Glockenton, Poesie von J. Busch. — Peter von Aspelt, von N. van Werveke. — Histoire de la Seigneurie de Colpach, von N. Liez. — Documents imprimés concernant la révolution de 1830.

Alle Rechte vorbehalten.

Korrespondenzen und Beiträge adressire man an
Prof. Dr. N. van Werveke, Luxemburg, 16, Avenue Monterey.

Glockenton.

Warum klingt bald froh, bald trüb,
Schmerz und Klage, Freud' und Lieb'
Im Klang derselben Glocken?
Hoch und tief, bald laut, bald leise,
Immer tönet and're Weise
Und doch ist's derselbe Ton,
Seit der Kindheit Wiege schon.
Liegt das wohl im Herzen?

Knabe in die Fremde ging,
Noch an Liebchens Busen hing,
Da läuteten die Glocken:
Ach, nun muß' er bitter weinen
Und, — wollt' es ihm nur so scheinen,
Auch die Glocke von der Höh'
Klang wie herbes Scheideweh;
Oder war's im Herzen?

Heißes Sehnen, Liebeskeim
Trieben ihn im Frühling heim;
Zust läuteten die Glocken,
Als die Heimat er begrüßte
Und sein trautes Schätzchen küßte:
O, da tönt' wie Siegesfang
Ihm derselbe Glockenklang,
Zubelnd tief im Herzen!